

# Drohbriefe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 33

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425311>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Danklied.

Die Gefahr ist überstanden,  
Ruhig fließet noch der Rhein;  
Die Propheten sind zu Schanden,  
Schenkt ein Gläschen Barmuth ein.

Ein Te Deum angestimmt!  
Auf den Köpfen schlicht und kraus  
Findt kein Häärchen sich gekrümmt  
Und geschädigt keine Laus!

Keinem hat auf seiner Reise  
Der Komet ein Leid gethan,  
Und es bleiben hübsch im Gleise  
Selbst Zentral- und Nordostbahn.

Bismarck's drei berühmte Häärchen  
Steh'n noch perpendikular,  
Wilhelm lebt noch ein paar Jährchen  
Und der Molke fließt am Meer.

Krupp gießt Friedensperspektive  
Und der Kapler guckt hinein,  
Und die hohen Zolltarife  
Nach wie vorher uns erfreun.

Juble, Mensch! an allen Ecken,  
Mit der Harfe und Schallmei,  
Jubilier' mit Dudelsäcken,  
Denn wir athmen wieder frei.

### Sauerkraut-Motion.

Im deutschen Reichstag wird demnächst folgender Antrag gestellt werden:

„Moleschott hat den Einfluß der Nahrung auf den Menschen nachgewiesen. Gestützt auf diese wissenschaftlichen Ergebnisse glauben wir einen großen Theil der gegenwärtig in Deutschland herrschenden sozialen Bewegung der Lieblingspeise der Deutschen, dem „Sauerkraut“, zuschreiben zu sollen und beantragen hiermit, dasselbe auf's Strengste zu verbieten und zwar aus folgenden Gründen:

1. Das Sauerkraut ist sauer; wer Saures isst, verzieht das Gesicht, wenn also die Deutschen Gesichter schneiden, so ist das Sauerkraut daran Schuld und nicht die Regierung.

2. Das Kraut wird durch Gährung sauer, dieses Gegohrene genießen die Deutschen und verzehren damit die Anfänge einer Empörung im Innern.

3. Jedes Sauerkraut muß unter die Presse kommen, es müßte also für das Sauerkraut ein eigenes Preßgesetz geschaffen werden, was bisher leider veräußert worden ist.

4. Das Sauerkraut domizilirt entweder in Kellern oder in Kammern, es gährt also jeden Falls im Verborgenen und entzieht sich der Beobachtung; die Deutschen lernen daraus, wie man Verschwörungen macht.

5. Der revolutionäre Charakter des Sauerkrauts manifestirt sich durch den Kraftausbruch, den der Deutsche ausstößt, wenn er rabiat wird: „Ich freiß den Kerl auf'm Kraut auf!“

6. Daß Köpfe einem Staate gefährlich werden können, ist bekannt. Das Sauerkraut aber ist aus lauter Köpfen gemacht, nämlich aus Krautköpfen, worunter auch gefährliche sein können, die, genossen, in's Blut übergehen.

7. Endlich pflanzen die Bauern die Krautköpfe selbst, da sie aber keine eigenen Köpfe haben sollen, muß der Bau der Kohlköpfe, oder was sicherer zum Ziele führt, der Genuß des Sauerkrauts gänzlich verboten werden.“

Mehrere konservative Abgeordnete.

### Drohbriefe.

Mit schwarzer Tinte und rothem Blut  
Und Klüchen, so groß und schaurig,  
Schreibt Anonymus mit freischem Muth  
Den Drohbrief furchtbar-traurig.

Es zittert die Welt in tiefem Weh  
Und schreiet: „O Du Gerechter!  
Verschone mich fürder mit solchem Thee,  
Ich sterbe sonst vor — Gelächter!“

### Ein anonymer Brief.

Sehr geehrter Herr Hai-nez!  
Excusez, Monsieur, aber ich kann nicht autrement, als Ihnen mitzupartager, daß Sie mit Ihrer sentence vollständig raison haben, wo Sie sagen:

Sie haben mich geärgert,  
Geärgert grün und blaß,  
Die Einen mit ihrer Liebe,  
Die Andern mit ihrem Haß.

Acceptez dafür meinen Merci, ich habe soeben die Wahrheit Ihrer Worte empfunden.

Tout à vous:

?

### Ein Traum.

Die ich rief, die Geister,  
Werd' ich nun nicht los!

Ich sahe aber im Traum einen gewaltigen Mann, dem standen drei Haare ängstlich zu Berge und die er auf den Zähnen hatte, klapperten. Sintemal er früher allerlei kleine Fellen und Mauslöcher aufgeschlossen, woraus schwarzes Gethiere hervorkroch, und weil er sie anfang zu streicheln, so kletterten sie auch an ihm herum und bissen ihn an Stellen, da er sehr empfindlich war. Und seine zwei Hepp-Hunde, Stöder und Henrici, hatten viel verhungertes Raubzeug aufgehehet, was seinen elendlichen Hunger am beschnittenen Fleisch sättigen mochte; sie geriethen ab und zu auch an Unbeschnittene und fanden, es schmecke gleich gut und es sei die lustige Zeit für sie angebrochen, fett und satt zu werden. Da jagete der Gewaltige und rief: O, wie werd' ich diese Brut los und meinen Namen retten, daß er nicht mit Schande bestehe in der Weltgeschichte?

Der Großherzog von Baden will König werden, weil der schwedische Kronprinz nur eine Königstochter freien will. Augenblicklich berathen die europäischen Souveräne darüber, ob dem Stammhäumchen, das andere Blätter will, gläserne oder silberne Ausstattung werden soll.

Kaiser Franz Joseph hat sich seine alten souveränen Freunde von Deutschland wieder einmal aufgesucht. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist dies nicht deshalb geschehen, um seine alten Ansprüche auf das deutsche Kaiserthum aufzufrischen, sondern lediglich seinen ehemaligen Kameraden seinen — Schutz anzubieten.

### Was für ein Unterschied

ist zwischen Bismarck, der Lucca und einer Marktfrau?  
Der Erste macht's mit dem Kahl-,  
Die Zweite mit dem Kehl-,  
und die Dritte mit dem Kohlkopf.

### Erklärung.

Die „Züricher Post“ berichtet in einer ihrer neuesten Nummern: „Gegenwärtig ist der Gesundheitszustand von Zürich so ein günstiger, wie seit Jahren nie. Bei einer Bevölkerung von zirka 100,000 Einwohnern kommen ein bis zwei Todesfälle pro Tag vor. Die meisten Aerzte sind verreist.“

Auf diese Schnödigkeit hin nun einfach die Erklärung, daß nicht die meisten von uns auf Reisen sind, sondern — alle Bierbrauer.

Die Angegriffenen.

### Zur englischen Krisis.

Das Ober- und das Unterhaus,  
Es liegt im Streit. Vielleicht wird lehren  
Das Volk aus diesem argen Strauss,  
Dass es das Oberst' muss zu Unterst kehren.